



sch an anderen Völkern ein Beispiel zu nehmen, sondern um der Welt ein Beispiel zu geben! (Bei diesen Worten bricht unter der Menge ein ungeheurer Jubelsturm aus.)

Der Nationalsozialismus trage so nicht die Schuld, daß Deutschland zu wenig Rohstoffe besitze. Weil wir aber nicht genügend Rohstoffe haben, müßten wir diese einführen. Sie werden in Deutschland verarbeitet. Wenn wir stattdessen nur Lebensmittel einführen, so werden diese auch verarbeitet, aber nur mit dem Munde und Magen. Das schafft keine Arbeit, sondern koste Geld.

Der Minister kam dann noch auf die Judenfrage zu sprechen. Wenn diese Frage in Nürnberg einer Lösung zugeführt worden sei, so müsse der Staat verlangen, daß nicht jeder nach Belieben diese Frage seiner eigenen Meinung entsprechend zu lösen versuche.

## Erbitterte Kämpfe in Abessinien

Schlacht um Adua. — „Nehmt die italienische Freundschaft an oder sterbt!“

London, 4. Oktober.

Nach den letzten hier eingetroffenen Berichten sind die Kämpfe zwischen italienischen und abessinischen Streitkräften im Gebiet von Agame vor Adua am Freitag in vollem Gange. Reiter zufolge wurde in Adis Abeba gegen Mittag amtlich mitgeteilt, daß die abessinischen Truppen unter Ras Senoum einen Rückschlag bei Agama erlitten haben. Vorher hatte die abessinische Regierung erklärt, ihre Streitkräfte hätten sich glänzend verteidigt und auf beiden Seiten seien schwere Verluste zu verzeichnen.

„Star“ meldet aus Adis Abeba, daß die Abessinier voraussichtlich die Schlacht um Adua nicht bis zur Entscheidung werden kämpfen, sondern daß sie Befehl erhalten haben, sich vor dem italienischen Vormarsch langsam zurückzuziehen.

„Evening Standard“ berichtet, die Abessinier hätten während der Nacht die Dunkelheit und ihre genaue Bodenkenntnis ausgenutzt, um einen Guerilla-Krieg einzuleiten. Die abessinischen Hauptstreitkräfte warteten weiter landeinwärts in den Tälern der Ballo-Berge, sie erhielten stündlich Verstärkungen an Truppen und Munition.

Wie „Exchange Telegraph“ meldet, ist es jetzt auch in der Nachbarschaft des Dorfes Mussalli zu Kämpfen gekommen. 50 000 Abessinier sollen den italienischen Vormarsch in Richtung der Eisenbahnlinie Adis Abeba — Dichibuti aufhalten. Die Italiener verfügen an dieser Stelle über 96 Tanks und über eine große Zahl von Flugzeugen.

Reiter zufolge ist in Adis Abeba ein Telegramm aus Harrar eingetroffen, daß auch an der südlichen Front in der Provinz Ogaden am Freitag schwere Kämpfe stattgefunden haben. Die Abessinier sollen 2000 Tote und viele Verwundete verloren haben.

Nach einer weiteren Reitermeldung aus Diredda sind italienische Kriegslflugzeuge von Mussalli nach Dessie, dem Hauptquartier des abessinischen Kronprinzen, unterwegs. Sie belegen die Strecke mit Bomben. Die Angehörigen des Danakil-Stammes, der in diesem Gebiet ansässig ist, kleben vom Schrecken ergriffen, da sie zum ersten Mal in ihrem Leben Flugzeuge sehen. Aus Adis Abeba wird gemeldet, daß die italienischen Flugzeuge über der Tigre-Provinz Flugzettel mit dem Schlagwort: „Nehmt die italienische Freundschaft an oder sterbt!“ abwerfen. Die Einwohner werden auf den Flugzetteln aufgefordert, sich von Abessiniern abzutrennen und ihren eigenen König zu wählen.

## Heute Völkerbundsrat

Nur grundsätzliche Feststellungen zu treffen.  
Gené, 5. Oktober.

Eden ist Freitag in Gené eingetroffen. Er hatte Besprechungen mit dem Generalsekretär des Völkerbundes und dem Vorsitzenden des 13er-Ausschusses. Nach Auffassung maßgebender Kreise ändern die in Gené eingetragenen italienischen Dementis nichts an der Lage. Das Ergebnis der Pariser Besprechungen Edens wird auf englischer Seite als außerordentlich günstig betrachtet.

Es besteht aber wegen der noch ungeklärten Haltung anderer Völkerbundmitglieder und mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung mehrerer Länder nach wie vor die Ansicht, nur in vollem Einvernehmen mit allen Mächten vorzugehen.

Der Völkerbundsrat wird also heute nur gewisse grundsätzliche Feststellungen zu treffen haben, die ein schriftliches Janggehen der Sanktionen vorbereiten sollen.

## Beflaggen der Kirchengebäude

Berlin, 5. Oktober.

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten auf Grund des Artikels 4 des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 Folgendes bestimmt:

Wenn gemäß meinem Erlass über Anordnungen zur Beflaggung der Dienstgebäude vom 8. Juni 1935 (Reichsministerialblatt, S. 545) die öffentlichen Gebäude allgemein zu beflaggen sind, so sind auch die Kirchengebäude und kirchlichen Dienstgebäude allein mit der Reichs- und Nationalflagge zu beflaggen.

Wollen die Kirchen aus anderem Anlaß flaggen, so können sie die Kirchensahnen zeigen.

## Drei Stunden Sportruhe am Sonntag

Von 12 bis 15 Uhr.

Der Stellvertreter des Reichsportführers veröffentlicht folgenden Erlass: Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird mein Erlass vom 3. Oktober 1935 bezüglich des Erntedankfestes wie folgt geändert:

In der Zeit von 12 bis 15 Uhr sind alle Sportveranstaltungen unterlagt mit Ausnahme derjenigen, die dem Charakter des Erntedankfestes Rechnung tragen (z. B. Pferderennen) oder Veranstaltungen, die im Rahmen des Erntedankfestes abgemittelt werden.

In Zweifelsfällen ist die Entscheidung der Gaupropagandaleitung der NSDAP einzuholen.

## Bekanntmachung des Präsidenten der Reichschrifttumskammer über die Anmeldepflicht der Werk- u. Vereinsbüchereien

Ich bringe meine Bekanntmachung vom 27. August 1935 in Erinnerung, derzufolge alle Werk- und Vereinsbüchereien der Reichsarbeitsgemeinschaft der Betreuer deutscher Werkbüchereien in der Reichschrifttumskammer, Berlin W 8, Leipzigerstr. 19, zu melden haben:

- 1.) Namen und Anschrift der Werke bzw. Vereine, die Büchereien unterhalten.
- 2.) Namen u. Anschrift der Betreuer der Büchereien und Angabe, ob der einzelne Betreuer haupt- oder nebenamtlich tätig ist.
- 3.) Den Buchbestand (Anzahl der Bände).
- 4.) Anzahl der leseberechtigten Werk- bzw. Vereinsangehörigen.

Mit der Anmeldung sind die Listen der einzelnen Büchereien zur Durchsicht einzureichen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft ist ermächtigt, für diese Durchsicht einen Unkostenbeitrag zu erheben, der sich nach der Größe der Büchereien stellt. Zunächst wird eine Grundgebühr von RM 5.— festgelegt, die mit der Anmeldung auf das Postfachkonto der Betreuer Deutscher Werkbüchereien (Berlin NW 7, St. Nr. 161215) einzuzahlen ist.

Da noch nicht alle Büchereien ihrer Anmeldepflicht nachgekommen sind, verlängere ich die Meldepflicht bis zum 10. Oktober 1935. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß die Werke und Vereine auf Grund der §§ 4 und 6 der 1. Durchführungsverordnung des Reichschrifttumsgesetzes vom 1. November 1933 (RGBl. 1, Seite 797) zur Anmeldung verpflichtet sind, und daß somit diejenigen, die ihre Meldung nicht fristgemäß einreichen, gegen eine rechtsgesetzliche Bestimmung verstoßen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen stelle ich ferner fest, daß Werke und Vereine, die mehrere Büchereien unterhalten, verpflichtet sind, jede einzelne Bücherei zur Meldung zu veranlassen. Die Meldepflicht in dieser Form bezieht auch für diejenigen Vereine, die, wie der Borromäusverein, satzungsgemäß nur an Vereinsmitglieder Bücher ausleihen.

Der Präsident der Reichschrifttumskammer:  
i. V. Bismann

## Lokales

Hörsheim am Main, den 5. Oktober 1935

### Erntedankfest

Zehntausende alt ist das Bauerntum. Und nicht minder alt der Brauch des Erntedankfestes in deutschen Länden.

Nur einmal im Jahr erntet der Landmann seiner Mühe Lohn. Dabei ist in keinem anderen Beruf der Erfolg der Arbeit so sehr von höheren Gewalten abhängig, wie in der Landwirtschaft. Mag der Bauer alles noch so wohl bestellt haben — wenn nicht ein gütiges Geschick über seiner Arbeit ruht und seinen Saaten Regen und Sonne im richtigen Maß spendet, ihn vor Unwetter und Schaben bewahrt, so ist alles umsonst. „An Gottes Segen ist alles gelegen“ — darin liegt der tiefe Sinn der alten Bräuche, daß der Bauer seinem Schöpfer dankt, wenn er seine Ernte glücklich eingebracht hat.

Erntedank und Erntefest gehören zusammen und müßten wieder Gemeingut in unserem Volksleben werden.

Der schöne alte Brauch wird sehr verschieden in den einzelnen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes gefeiert. Aber gemeinsam die Arbeit, gemeinsam die Freude, so wird es gehalten seit Urzeiten in deutschen Bauernfamilien. Mit Stolz wird das letzte Fuder auf den Hof gefahren. Die Pferde sind mit Blumen und Bändern geschmückt und oben auf dem schwanfenden Wagen sitzen die fröhlichen Mägde mit der Erntekrone oder dem großen Erntekranz. Mit einem Erntespruch an die Familie überreicht die Großmutter oder der Großvater den Erntekranz.

Inzwischen sind auf der blankgelegten Tenne oder gar im freien Felde und Bänke aufgeschlagen worden und kein fröhlicher Erntedank ist Arbeit und Mühe rasch vergessen, vergessen die Sonnenglut und der Hände brennende Schwielen.

Am Sonntag aber rufen die Gloden zum Erntedank. Festlich ziehen die Dorfbewohner zur Kirche, die zur Zeit des Tages mit den Früchten des Feldes geschmückt ist. Alle finden sich zusammen, dem Herrgott zu danken. Und — wie der Bauer Erntedank feiert, so auch der Städter.

## Erntedanktag am Sonntag, den 6. Oktober 1935

Festfolge:

11.00 Uhr: Kleiner Umzug der Ortsbauernschaft mit dem Erntekranz durch Graben- und Hauptstraße.

13.10 Uhr: Gemeinschaftsempfang des Festalles auf dem Büdeberg (Kartaus).

19.30 Uhr: Festakt im Gasthaus zum Hirsch.

1. Ansprache des Ortsbauernführers über die Bedeutung des Tages.

2. Aufführungen der Bäuerlichen Frauenschule Bad Weilbach.

Abends ist Tanz in den Ortsfälen. Eintritt und Tanz frei.

Sinnlich der Bedeutung des Tages ist es Pflicht der Bevölkerung sich an dem Gemeinschaftsempfang wie an den Abendveranstaltungen recht zahlreich zu beteiligen!

Unter der Fahne schreiten wir! Am Donnerstag hat dem unter V. d. M. eine kleine Werbelundgebung auf dem Adolf Hitler-Platz. Wir gaben einen kleinen Ausschnitt aus unserem Schaffen im V. d. M. Lustig raunzte die Ziehharmonika zu den Volkstänzen. Erste Worte, heitere Vieder klangen in den Herbstabend. Gleichzeitig hatten wir die Freude 17 Wädeln neu in den V. d. M. aufzunehmen. Unsere Untergangsführerin verpflichtete sie durch Uebergabe des Halsstüches und Knolen mit Dankschlag. Wir aber wollen hoffen und wünschen, daß unser Werberaum nicht nur taube Ohren fand und daß in Zukunft noch mehr Kameradinnen in unseren Reihen marschieren werden.

u Todesfall. In Berlin starb plötzlich an einem Schlaganfall der Ober-Ing. Ernst Lerch aus Hörsheim. Der Genannte war 1884 in Rüsselsheim geboren, war gelernter Schleifer und fand in den Kriegsjahren in einem bedeutenden Berliner industriellen Werk Anstellung. Durch Selbststudium hatte es der so plötzlich Verlebte zum Ober-Ingenieur gebracht.

Der neue Winterfahrplan der Reichsbahn tritt ab 1. Oktober in Kraft. Die Züge nach Wiesbaden 14.40 Uhr und 22.34 Uhr fahren jetzt 14.39 Uhr und 22.33 Uhr nach Frankfurt 17.51 und 22.31 Uhr fahren jetzt 17.46 und 22.28 Uhr.

Werbeaktion der Staatsjugend. Die Werbeaktion der Staatsjugend hat auch hier in Hörsheim voll eingesetzt. Am vergangenen Samstag eröffnete der Jungvölk mit einer Morgenfeier den Werbefeldzug. In einer anschließenden Jugendkundgebung auf dem Markt vor dem Schulhof leitete der Föhrleinführer den Großkampf gegen die Feinde der N.S.-Jugendbewegung ein. Am Montag brachte das Jungvölk an verschiedenen Stellen der Ortsstraßen, große Transparente an, die den vorübergehenden Zeugnissen ablegen von dem Geist der unierer Jugend erfüllt. Am Dienstag und Mittwoch marschierten die Jungvölk mit den hellen Klängen der Fanfaren forderten die noch abseitsstehenden Kameraden zum Eintritt in den Jungvölk auf und wahrlich war der Ruf nicht umsonst gewesen, denn in den ersten 3 Tagen traten 60 Jungvölk dem Jungvölk bei. Reicht so Jungens — keiner darf fehlen. Ein Volk — Eine Jugend — Ein Vaterland.

In den Ruhestand getreten ist ab 1. Oktober der Herr der frühere Beigeordnete Herr Andreas Schwarz hier. Herr Schwarz war bei den Dunderhoff-Werten in Viebrich tätig.

Sofengasse Nr. 4. ein spannender Film aus der Welt der Krimi- und ein neuer Bildwestfilm „Der geheimnisvolle Reiter“, zwei sensationelle spannende Filme werden Samstag und Sonntag im „Gloria-Palast“ gezeigt.

Die Herbstferien der hiesigen Volksschule nach ihrem Anfang. Dieselben wären bis 17. Oktober.

Es tut sich was. Mit den ersten Herbstnebeln, den „Trüdnern“ ist wieder neues Leben im Hörsheimer Kameradenverein eingezogen. Nach Vorbereitungen fand gestern Abend die Jahres-Hauptversammlung des F.C.V. statt. Der immer neue Mitgliederzugang darf als Beweis gewertet werden, daß der F.C.V. den rechten Weg geht. Als erste äußere Veranstaltung steigt traditionsgemäß in der Nacht zum 11. 11., also am Abend des 10. 11. die große närr. Generalversammlung in der „Gut Stübchen“ des Hirsches. Mehr sei vorerst nicht verraten. Mit dem neuen Gelöbnis alles zu tun, um die Hörsheimer Kameraden noch weiter auszubauen und diese in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, ist der F.C.V. in die neue Saison eingetreten.

## Bezirk Rheinheßen

Drißtel — Mainz 05  
Rörsfelden — Waldorf

Morgen tritt nur ein Teil des Bezirks zu den Meisterschaftskämpfen an. Die übrigen Begegnungen finden am 13. Oktober statt. Mainz 05 kann sich schon einen Sieg über Drißtel wieder an die Spitze setzen. Ob es ihnen jedoch gelingt, beide Punkte mitzunehmen, ist abzuwarten. — Rörsfelden wird gegen seinen alten Rivalen die ersten Punkte gewinnen, aber es kann auch umgekehrt kommen. — Der Sportverein 09 Hörsheim spielt frei!

## Die Reichsmusikkammer teilt mit:

Zu dem Inhalt des in der Samstag-Ausgabe der „Hörsheimer Zeitung“ auszugswise wiedergegebenen Referats des Abteilungsleiters Ba. Geithardt-Berlin von der Reichsdruckgruppe Schankgewerbe sieht sich der Landesleiter der Reichsmusikkammer Helsen-Rassau veranlaßt, grundsätzlich gegen diese Ausführungen Einspruch zu erheben, soweit sie die Beschäftigung von Nebenberuflern ohne Einschränkung in den ländlichen Bezirken betreffen.

Nach § 6 und in Verbindung mit § 12 der dritten Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichsmusikkammer zur Befriedigung der wirtschaftlichen Verhältnisse im deutschen Musikleben dürfen Tagesausweise an Nebenberufler nur dann ausgestellt werden, wenn dadurch die Erwerbsmöglichkeiten der im Bezirk der zuständigen Reichsmusikkammer oder deren Umgebung vorhandenen Berufsmusiker der gleichen Berufsart nicht beschränkt werden. Es besteht also nicht, wie der Referent behauptet, eine Bestimmung, wonach die Beschäftigung von Nebenberuflern einfach zulässig ist, wenn es die wirtschaftliche Lage des betreffenden Gaststätteninhabers bedingt. Außerdem geht es nicht an, daß die von dem Sondertariff erlassene Tarifordnung, welche Mindestbedingungen enthält, in Hessen/Rassau unterboten wird. Aus der Rechtsnatur der Tarifordnung, als Soheitsakt des Staates, ergibt sich, daß die Nichteinhaltung derselben gemäß § 22 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit eine Bestrafung durch den Treuhänder zur Folge hat. Selbstredend wird auf die Leistungsfähigkeit des Betriebes in Rücksicht genommen. Es empfiehlt sich aber seitens der Gastwirte die Beschäftigungszahl von Musikern im Verhältnis zu der finanziellen Leistungsfähigkeit des Betriebes festzulegen. Es darf wohl von jedem Gastwirt erwartet werden, daß er sich das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Führers auf musikalischem Gebiet zu eigen macht. Der Landesleiter Helsen-Rassau  
003. Fichtmüller.

## Eddersheim

Erntedanktag in Eddersheim. Der Beginn der Kundgebung ist auf 12.30 Uhr im Gasthaus „zum Tannus“ festgelegt. An alle Volksgenossen geht die Aufforderung, pünktlich und reiflos zu dem Gemeinschaftsempfang der Rede des Ortsbauernführers und des Führers zu erscheinen. Am Abend um 8 Uhr ebenfalls findet zum Tannus des Festes ein gemächliches Zusammenkommen aller Volksgenossen verbunden mit Tanz und Einkleidung von Unterhaltungsarbeiten statt. Eintritt und Tanz sind frei! — Auf die genaue Einkleidung des Reichsflaggengesetzes wird hingewiesen.



blätter an die im Hausgrundstück befindlichen Betriebe zu verteilen und nach Ausfüllung wieder einzusammeln.

Jede in dem Grundstück wohnende Haushaltung und jeder Betrieb sind in der Hausliste aufzuführen und deren Richtigkeit dem Vordruck entsprechend vom Hausbesitzer oder seinem Vertreter zu bescheinigen.

Der Haushaltungsvorstand hat die Haushaltungsliste dem Vordruck entsprechend auszufüllen und die Richtigkeit und Vollständigkeit auf der ersten Seite zu bescheinigen.

Besonderes Augenmerk ist auf die genaue, vollständige und richtige Ausfüllung der Spalten 9, 10, und 11 über Stand, Beruf und Bezeichnung des Arbeitgebers bei Lohn- und Gehaltsempfängern zu richten.

Teilen mehrere Familien eine Wohnung, so ist jeder Familienvorstand als Haushaltungsvorstand anzusehen. Es hat mithin auch jeder Familienvorstand eine Haushaltungsliste auszufüllen. Untermieter ohne eigene Haushaltung sind bei der Familie, bei der sie wohnen, mit aufzuführen. Im einzelnen ist bei der Ausfüllung die Anleitung auf der Titelseite und das Musterbeispiel, unter der Kopfspalte zu beachten.

Das Betriebsblatt ist von dem Inhaber des Betriebes, gleichgültig ob er auf dem Grundstück selbst wohnt oder nicht, auszufüllen. Die Richtigkeit der Eintragung ist auf der Vorderseite dem Vordruck entsprechend zu bescheinigen. Als Betrieb ist jede Betriebsstätte, jeder Lagerraum, jedes Büro, jede Behörde, die sich in dem betr. Hausgrundstück bzw. den betr. Wohnräumen befindet, anzusehen. Werden mehrere Betriebe auf einem Hausgrundstück von den gleichen Inhabern betrieben, so sind sämtliche Betriebe auf dem gleichen Betriebsblatt hintereinander aufzuführen.

Auch landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftliche Nebenbetriebe gelten als Betriebe im Sinne dieser Vorschriften. Für sie sind ebenfalls Betriebsblätter auszufüllen.

Das Betriebsblatt ist auch von Behörden, Verwaltungen, öffentlichen Betrieben, gleichgültig, ob es sich um Erwerbsbetriebe oder der Hoheitsverwaltungen handelt, und von Angehörigen der freien Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Hebammen usw.) auszufüllen.

Die Ausfüllung der Hausliste, Haushaltungsliste und des Betriebsblattes kann aufgrund des §202 der Reichsabgabeordnung durch Geldstrafen erzwungen werden.

Die Haushaltungslisten und Betriebsblätter müssen bis zum 12. Oktober ausgefüllt und dem Hausbesitzer oder seinem Vertreter abgegeben werden. Dieser muß die gesammelten Listen mit der Hausliste bis zum 15. Oktober zur Abholung bereithalten. Bis dahin nicht fertiggestellte Listen werden nicht abgeholt und müssen von dem Hausbesitzer oder seinem Vertreter im Rathaus, Zimmer 3 abgeliefert werden.

Der Bürgermeister: Dr. Stamm

### Kirchliche Nachrichten

#### Katholischer Gottesdienst für Flörsheim

17. Sonntag nach Pfingsten, den 6. Oktober 1935. Erntedankfest.

7 Uhr Frühmesse. In der Frühmesse Gemeinschaftsmesse der Jungfrauen. 8.30 Uhr Schulmesse. In der Schulmesse Stiftungsmeße für die Verstorbenen der Kirchenstiftung. 9.45 Uhr Hochamt. Im Hochamt kirchliche Feier des Erntedankfestes, Tebeum und Segen. 2 Uhr Muttergottesandacht. Kollekte für den Peterspfennig.

Montag 6 Uhr hl. Messe für Apollonia Mohr und Kinder. 7 Uhr Amt für Bürgermeister Laud, statt Kranzspende.

Dienstag 7 Uhr Amt für Kaspar Treber und Peter Bahn 8 Uhr abends Rosenkranzandacht.

Mittwoch 7 Uhr 3. Seelenamt für Nikodemus Janoni.

Donnerstag 7 Uhr 2. Seelenamt für Anna Maria Grefer

Freitag 7 Uhr Amt für Johann Hartmann 3., Eltern und Schwiegereltern.

Samstag 7 Uhr 3. Seelenamt für Anton Fleisch.

Bei der Erntedankfeier im Hochamt wird nach dem Einzug der Ortsbauernschaft zunächst der Erntekranz gesetzt, dann das neue Saatgut (Weizen). Zur Opferrückgabe werden in feierlichem Opferrückgang die Kinder unserer Bauern vom Weizen der diesjährigen Ernte eine Opferrückgabe zum Chor bringen, wo ein Tisch für die Gaben bereit steht. Diese Opferrückgabe des Weizens unserer Feldflur soll zur Bereitung der hl. Hostien dienen.

Nächsten Sonntag feiern wir das Fest des Kirchenpatrons. Kommuniontag der Jungmänner.

Evangelischer Gottesdienst für Flörsheim

Sonntag, den 6. Oktober 1935. (16. nach Erntedankfest).

Vormittags 8 Uhr Festgottesdienst. Kein Abendmahl.

Evangelischer Gottesdienst für Eddersheim

Sonntag, den 6. Oktober 1935. (16. nach Erntedankfest).

10 Uhr Gottesdienst (Kirchenchor). Anschließend des hl. Abendmahls.

Katholischer Gottesdienst Weilbach

Sonntag, den 6. Oktober 1935. Erntedankfest.

Montag Messe nach Meinung.

Dienstag Messe für Eheleute Peter Krell u. Sohn.

Mittwoch 2. Seelenamt für Heinrich Beder.

Donnerstag 2. Seelenamt für Peter Christl.

Freitag Messe für Valentin und Dorothea Dienl.

Samstag 3. Seelenamt für Heinrich Beder.

Sonntag Frühmesse für Walli Rahn. — Ab Montag Gottesdienst an Wochentagen um 7 Uhr.

### Wochenplan des Staatstheaters Wiesbaden

Großes Haus

So. 6. Okt. 18.30 Uhr Lohengrin. — Mo. 7. Okt. 19.30 Uhr Prinz von Preußen. — Di. 8. Okt. 19.30 Uhr Drei alte Schachteln. — Mi. 9. Okt. 19.30 Uhr Bajazzo. — Do. 10. Okt. 19.30 Uhr Cavalleria rusticana. — Fr. 11. Okt. 20 Uhr Der Student von Prag. — Sa. 12. Okt. 20 Uhr Drei alte Schachteln. — So. 13. Okt. 14.30 Uhr Pantalon und seine Schenke. — 19 Uhr Tannhäuser.

Stadttheater Mainz

So. 6. Okt. 19.30 Uhr Der Figgenerbaron. — Di. 8. Okt. 20 Uhr Der Barbier von Sevilla. — Mi. 9. Okt. 20 Uhr Peppina. — Do. 10. Okt. 20 Uhr Peppina. — Fr. 11. Okt. 20 Uhr Peppina. — Sa. 12. Okt. 20 Uhr Der Barbier von Sevilla. — So. 13. Okt. 19.30 Uhr Carmen.

# Gashaus und Saalbau „Zum Hirsch“ Flörsheim

Sonntag (Erntedankfest) Oktober-Rummel!

Ab 4 Uhr Tanz

### Danksagung

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen herzlichen Dank.

**Hermann Stemmler u. Frau**  
Anni geb. Schrode

Hochheim am Main, Oktober 1935

### Gashaus zur Sonne

Heute Samstag Abend  
**Schlachtfest**

Ausschank: Doppelmärzen u. pa. Apfelwein (Becker Josef) direkt vom Faß. — **Oktober-Rummel**

Es ladet freundlichst ein: **Franz Mehrfeld und Frau**

Wer klug ist und den Pfennig zählt, Persil für weiße Wäsche wählt

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für Herrenhüte Mützen & Schirme  
**H. VÖLKER**  
MAINZ, SCHUSTERSTR. 5 am Markt

Viel Heizen ist uns nicht genehm, Man nimmt Briketts und hat's bequem



### Gashaus Schützenhof Flörsheim

Morgen Sonntag (Erntedankfest) großer

## Tanz

Verstärkte Kapelle (Huß-Wagner)

Es ladet freundlichst ein: **Jakob Singer und Frau**

### Karsthäuserhof

#### Ernte-Dankfest

Musik und Tanz

Es ladet freundlichst ein: **Frau Hartmann Wiv.**  
Die Ortsbauernschaft ist besonders eingeladen

### Gloria-Palast

Samstag 8.30 Uhr — Sonntag 4.00 und 8.30 Uhr  
Ein Sensations-Programm

### Hafengasse Nr. 4

Ein Drama aus der Unterwelt. Dazu ein großer neuer Wildwestfilm

#### „Der geheimnisvolle Reiter“

Abenteuer — Spannung — Sensation  
Sonntag 4 Uhr große Kinder-Vorstellung

### Großes angesehenes Kranken-Versicherungs-Unternehmen

#### Mitarbeiter

In Frage kommen nur Herren, die auf dem Lande bestens eingeführt sind. Geboten wird höchste Abschlussprovision und Zuschüsse Eilangebote unter Nr. 9957 an den Verlag.

### Druckfachen liefert Druckerei H. Dreisbach

Hauptgeschäftler und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach  
Stellv. Hauptgeschäftler und verantwortlich für den Anzeigenstell: Heinrich Dreisbach  
Druck- und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim am Main  
D.-R. VIII. 56: 1136. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig

### Anlässlich des Erntedankfestes

abends **Fest-Tanz** in der

## „Stadt Flor“

Es ladet freundlichst ein **Familie Franz Weilbacher**

### Baupläuze

in bester Wohnlage von Flörsheim preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der

Kreissparkasse des Main-Taunus-Kreises. Zweigstelle Flörsheim Bahnhofstr. 16

### 2 Zimmer u. Küche

von jungen Leuten zu mieten gesucht.

Näheres im Verlag.

### Großes möbliert. Zimmer

sofort preiswert zu vermieten.

Näheres im Verlag.

### Natur-Wein

1934er Hochheimer Stein, Kreuz Wachstum Winzerverein  
1/4 Ltr.-Fl. 65,- — Liter 80,-

1934er Hochheimer Holmeister  
1/4 Ltr.-Fl. 75,- — Liter 90,-

1934er Rotwein 1/4 Ltr.-Fl. 65,-

Hochheimer Schaumwein Fl. 2,-

### NoII, Hochheim

Weilbacherstraße 1

### Große Milchvieh-

## Auktion

v. frischmelkenden und hochtragenden

### Milchkühen u. Rindern

aus Ostpreußen, Oldenburg u. a.

in Frankfurt a. M. Höchst Kaserne Höchst, vormittags 11.30 Uhr

veranstaltet von der Nutzviehbeschaffung e. G. m. b. H., Fim.

Freitag, den 11. Oktober 1935

Sehr großer Auftrieb; ca. 40 Tiere

### NEUE SALAMANDE Schuhe



ALEXANDER  
**Schuhhaus J. Le...**

Flörsheim a. M., Wickererstraße

Ein guterhalteneres

## Beit

preiswert zu verkaufen

Näheres im Verlag

Der Müller ernst zum

Maier sprach,

Hör zu und richte Dich

danach,

Es ist ein Spruch vom guten

Klang,

Dromit Farben und Lacke

sind von Rang,

Tatsächlich ist ein besonderer

Vorzug der Dromit

Farben und Lacke

Zuverlässigkeit.

Bitte überzeugen Sie sich

mit einem Versuch

### Drogerie und

## Farbenhaus Schmidt

Flörsheim a. M.

Oelfarben- u. Lack-Fabrikation

Pinsele, Farben, Lacke, Tapeten

Größtes Spezialgeschäft der

Branche am Platze.

Verkaufsniederlage der Dromit

Oelfarben und Lacke bei

Heinrich Messer, Gänsel

### Darlehen

o. Kreditverleihung ab 1000,- bis 10000,- (keine Bausch.)

schleunigst über die, welche

inhaber, Autos, Waren, etc.

zur Verfügung stellen. Max Freitag, Frankfurt a. M.

Oberlinde 67. (Hochheimerstr. 10)

„Kreuz“ 6. m. b. H. Oestrich

F. Fuchs Schuhe, Leipzig, Thüringen

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

Verbraucher

offene Beine

Heilung beschaffen

hundertfach bewährt

</

## Die Leinreiter

Von F. K. P. Naußelmer, Flörsheim

### Fortsetzung

Der Mast stand nach der Länge des Schiffes berechnet im ungefähren ersten Drittel. Von dem vorderen Boller ging ein kleiner Draht nach dem Hauptzugdraht, der je nach der Richtung des letzteren ganz lose hing oder sehr stramm angezogen wurde. Der Schiffsführer oder der Polke (Steuermann) gab dem vorderen Matrosen Anweisungen wie der Seitendraht (Brittel) zu bedienen war. Dieser Schiffsknecht mußte fast unaufhörlich mit einem Quast — lange Stange mit breitem Griff — das Schiff von den trodenen, flachen Stellen abhalten. Er setzte diese Stange wieder den Leib hielt sich mit beiden Händen an dem Boller und aus ganzer Kraft wehrte er das Festfahren ab. Diese Abwehr nannte man das Naweile. Keinen solcher Kohlenachen gab es, der nicht auf beiden Seiten mittschiffs Schwertler hatte. Auch die wurden je nach Notwendigkeit hoch oder bis unter den Schiffsboden heruntergelassen. Kleinere Schiffe hatten sich, anstatt Schwertler, Holzbohlen zu Hilfe genommen. Alle Schiffe bis zu 4000 Zentner waren aus Holz gebaut. Sie mußten in den Sommermonaten, wenn sie leer waren immer wieder an den eingetrockneten, undicht gewordenen Stellen und Nähten abgedichtet werden. Das einfachste billige und beste Mittel hierzu waren Pferdeäpfel, die in einem Eimer mit Wasser zu flüssigem Brei verrührt beim Laden des Schiffes längsbort gestrichen wurden. Eine Ausnahme dieser aus Eichenholz gebauten Rähne machten die aus Fichten- oder Tannenholz gebauten Log-Zillen, die ja hauptsächlich zum Befördern von Kies oder Sand und auch nur erst kurz vor Ende aller Holzfahrzeuge in Gebrauch kamen. Der hier geborene und jetzt in Frankfurt wohnende Phil. Borländer war Eigentümer einer solchen Zille. Doch der letzte Restbestand aller unmodern gewordenen Holzschiffe war die Zille des Galtwirtes Gg. Rudhardt mit seiner „Arche Noah“. Ob sie diese biblische Weisheit auch wirklich bei der Sintflut beibehalten hat, war aus dem Schiffsbuch nicht zu entziffern. Als die letzten Reste dieses „sagenhaften“ Schiffes im Juni ds. Jhrs. an Land gebracht und dem Verbrennungstode übergeben wurden, wurde keine Urkunde gefunden, die das Geburtsjahr dieser Arche angab.

Als das Holzfahrzeug noch das beste Transportmittel war, waren auch die Marktschiffe und Marktnachen eine

Notwendigkeit. Sie brachten die Güter von einem Ort zum andern. Die Wege waren noch wie in Altäckerzeit sehr schwer passierbar, und die Eisenbahn kam erst in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts. Als der erste Schreden und die Furcht vor dem dampfenden Stahlrohr vorbei waren und der Personen- und Güterverkehr sich dieser Neuerung zunutze machte, wurde aus Konkurrenzgründen der Begebau verbessert und die Wasserstraßen ausgebaut. Die Marktschiffe wurden ebenfalls von Pferden, die Marktnachen aber von den Söhnen und Töchtern der Nachenbesitzer ohne Pferdegeschirr und Drahtseil an dünnen Hanfseilen gezogen. Unfer Ort nahm regen Anteil an diesem Transport. Es wurde viel Frucht resp. Mehl von den hiesigen Händlern nach Mainz, dem Rheingau (Elstville), den Ginsheimer Mühlen und nach Frankfurt gebracht bzw. geholt. Eines unserer Marktschiffe trug den Namen „Flörsheimer Nacht“, die der Frankfurter Lokaldichter Friedrich Stolke so schön besungen hat:

„Flörsheims wilde verwegene Nacht!“

Was schwemmt for e Ding dort im Mää om Strand?  
Hört näher un näher es brause!  
E Gälche, dek is derr draa vorgepannt  
Un wankt derr dorch Schill un dorch Lähme un Sand  
Enuffer nach Sachsehaule.  
Un wann uff dem Gälche den Reiter ihr fragt:  
Das is Flörsheims wilde verwegene Nacht!

Um wieviel Uhr lein se dann abgefahrt?  
Des Morjens um halwer Sechse.  
Da hawwe se awwer sehr schnell gemacht!  
Es is jetzt erhscht Awends drei vertel uff Acht!  
Werr meent ja die Veut lenne heze!  
Un wann uff dem Gälche den Reiter ihr fragt:  
Das is Flörsheims wilde verwegene Nacht!

Ich glääb, daß die derr bis Bamberg bräucht  
Ref mer als e vertel Jahr nor.  
Mit dere da meegt ich die Welt umfahrl!  
In hundert un fuffzig un ehlische Jahren,  
Da wärn mer schon widder am Fahrdor.  
Un wann uff dem Gälche den Reiter ihr fragt:  
Das is Flörsheims wilde verwegene Nacht!

Fortsetzung folgt.

## Frankfurt—Mannheim—Heidelberg

Freigabe der ersten Fernstrecke der Reichsbahn.

Mit dem seit 19. Mai dieses Jahres in Betrieb befindlichen Autobahnstück Frankfurt a. M. — Darmstadt sind die Fertigtstellung der Strecke nach Mannheim — Heidelberg insgesamt 85 Kilometer Autobahn vollendet, die im Zuge der großen Nord-Südlinie Altona — Hannover — Kassel — Frankfurt a. M. — Mannheim — Heidelberg — Karlsruhe — Stuttgart liegen. Im Bezirk Obersten Bauleitung Frankfurt a. M. werden im nächsten Jahre 1936 die Strecken von Frankfurt a. M. bis Bad-Nauheim und südlich von Heidelberg bis Bruchsal dem Verkehr übergeben. Im Jahre 1937 können die Strecken Bad-Nauheim bis Alsfeld und von Bruchsal bis Karlsruhe eröffnet werden.

### Die Linienführung

Die neuen Strecke ist gleich reizvoll wie auf der Teilstrecke Frankfurt a. M. — Darmstadt. Verlauf durch herrliche Auen- und Laubwälder. Große Strecken durch Eichen- und Buchenwälder nach Osten in die Höhenzüge des Odenwaldes von Darmstadt bis Heidelberg. Am Fuße des Odenwaldes die Bergstraße mit ihren Burgen. Nach Westen über die Weite des Hessischen Riedes, Begrenzung durch die Rheinheßischen Weinberge. Südlich der Vorkreuzung der Strecke öffnet sich der Blick in die Neckarebene, im Westen mit Türmen und Kuppeln die Silhouette Mannheims. Eine Betonrohrbrücke von über 400 Meter führt die Autobahn über den Neckar mit Kanal- und Vorlandabzweigstelle nach Mannheim und Heidelberg.

### Die Einfahrt in Mannheim

Die 52 Meter breite Bruckstraße der Stadt, die in die Richtung Heidelberg selten schöner und umfassender als in das Neckartal mit der neuen Thingstätte auf dem alten Schloß auf rechter Bergeshöhe. Auch der unmittelbare Uebergang über die Bergheimerstraße Heidelbergs Hauptstraße.

15 Kilometer südlich der Anschlussstelle Darmstadt: Zuerst Anlage bei Vorch zum Anschluß von Bensheim und Mannheim von Osten her und von Worms von Westen her. Nach weiteren 15 Kilometer Anschlussstelle bei Biernheim für Weinheim im Osten und Mannheim-Käfertal im Westen. Kurz vor Mannheim Anschluß des Flugplatzes von Norden und von Redarau von Süden her. Die Strecke vielfache Gelegenheit, die Landschaft besonders zu betrachten. An drei besonders reizvollen Stellen, nämlich in Pfungstadt, an dem malerisch gelegenen Dorf Langwaden und im Vorker Wald ist durch seitliche Ausfahrten Gelegenheit zum Verlassen der Bahn und zum Besuchen der Parks geschaffen.

### Der Verkehr auf der alten Reichstraße

Frankfurt a. M. — Darmstadt und der gleichlaufenden Reichstraße der Autobahn hat von 1934 auf 1935 eine Verkehrserhöhung von 34 Prozent mit sich gebracht. Die mit der Umänderung des Verkehrs verbundene Entlastung der Reichsstraßen hat eine Steigerung der Sicherheit für deren Verkehr zur Folge.

### Die Dauer der Autofahrt

Auf der alten Reichstraße Frankfurt a. M. — Mannheim beträgt rund 2 Stunden für ein Fahrzeug, das in den Ortsdurchfahrten mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 30 Kilometer und auf den freien Strecken mit 60 km/Std. fährt. Bei einer Geschwindigkeit von 80 km/Std. auf der Reichsautobahn desselben Fahrzeuges und von 60 Kilometer auf den freien Strecken der Reichsstraßen ergibt sich eine Fahrzeit von nur 1 Stunde. Auf

der Reichstraße sind allein 40,5 Kilometer Weglänge innerhalb bewohnter Ortsstraßen mit 180 Kreuzungsstellen innerhalb 21 Ortschaften zu durchfahren. Auf der freien Strecke der Reichstraße kommen weitere 20 Hauptkreuzungsstellen hinzu, von denen allein 6 Eisenbahn- und Straßenkreuzungen sind.

## Bestimmung über die Benutzung der Bahn

Was der Autofahrer unbedingt beachten muß.

1. Die Autobahn ist nur für Kraftfahrzeuge bestimmt. Von der Benutzung sind somit ausgeschlossen: Fußgänger, Radfahrer, Reiter und Fuhrwerke.
2. Zu- und Abfahrten der insgesamt rund 85 Kilometer langen Autobahn von Frankfurt am Main nach Mannheim und Heidelberg sind nur über die Anschlussstellen gestattet. Die Anschlussstellen befinden sich an der Kreuzung der Autobahn mit der Straße: Frankfurt a. M.—Kellerbach (Alte Mainzerstraße, Ende der Autobahn bei Frankfurt a. M.), Langen—Mörfelden, Darm-

stadt—Griesheim, Vorch—Birstadt, Biernheim—Mannheim—Käfertal, Redarau—Flugplatz Mannheim. Ein- und Ausfahrt: In Mannheim an der Rhein-Neckarhalle in Verlängerung der Augusta-Anlage. In Heidelberg in der Verlängerung der Bergheimerstraße.

3. An den Anschlußrampen sind nur die von Sperrzeichen freien Wege zu benutzen. Auf den Zu- und Abfahrtsrampen ist das Ueberholen nicht gestattet.
4. Die westliche Fahrbahn bis zur Gabelung südlich des Neckars ist für die Richtung Frankfurt a. M. — Mannheim — Heidelberg, die östliche für die Richtung Heidelberg — Mannheim — Frankfurt a. M. bestimmt. Auf der Verbindungsstrecke Mannheim — Heidelberg dient die südliche Fahrbahn der Fahrt von Mannheim nach Heidelberg, die nördliche der Fahrt von Heidelberg nach Mannheim. Auf jeder Fahrbahn ist rechts zu fahren, die linke Hälfte nur beim Ueberholen zu benutzen. Beim Ueberholen empfiehlt es sich, diese Absicht dem nachfolgenden Fahrzeug durch Bedienen des linken Richtungsanzeigers kund zu tun. An den Abwechsellstellen hat

## Der Jüngling im Feuerofen.

Roman von Heinz Stegewart.  
Copyright 1932 by Albert Langen, München.  
Printed in Germany.

### Fortsetzung

„Wo kommt du her, Mädchen?“  
„Maria war ihrer Stimme nicht mächtig. Sie löste den Kopf von meinem Nacken und zeigte mir ihr Kind, das unter dem Brusttuch geschlummert hatte und jetzt aus dem winzigen Kissen Väter und Mütter schrie.“  
„Dein Kind ist lebendig geblieben?“  
„Die innere Mutter nicht. Ich sah, wie ihre Augen kämpften.“  
„Ein Mädchen?“  
„Maria winkte ein entschlossenes Nein.“  
„Ein richtiger Junge?“  
„Dieses erste Wort kam hart, aber stolz. Ein Junge, der das werden sollte. Da redete ich mich gerade.“  
„Kannst du auch die andern bei uns. Frau Eva beschwichen den kleinen Boche, in dem sie ihn ligelte. Der Bub war ein Mädchen vor Wonne, schwieg jetzt artig und fing flüsternd mit dem rosa Wöschchen. Nie war ich hilfloser gewesen. Wenn ich noch? Dem Hauke Anter? Dieser dühnenden Mann?“  
„Mir selber? Ich mußte mit Maria sprechen, darum fragte ich Adam Anter: „Darf ich zum Ritttag meinen Namen einladen?““  
„Der Wirt schlug mir die Schultern ein: „Manes, wir sind jetzt. Und du kein Wort mehr, gelt?““  
„Ich schlich ich aus dem Hof, das Herz zum Platsen voll. Ich sah das Mädchen mit dem Kind.“  
„In der Kirchentür stand Gottlieb Donatus, der magere Mann. Er rief mich strahlenden Gesichtes an: „Darf die Glocken läuten, der Pastor hats erlaubt!““  
„Ja es, Donatus, wir haben ja Sonntag mitten in der Nacht.““  
„Maria fragte mich: „Warum Glocken?““  
„Für dich, Maria, nur für dich.““  
„Sie klopfte mein Herz, wie älterte mein Ungeßüm in allen Gelenken. Ich hatte nicht den Mut, die innere Mutter an-

zuschauen. Was wußte ich von ihr? Nur, daß ich ein Anrecht auf ihre Milde hatte. Und sie fand nichts dabei, daß ich immer noch härtig und verschmiedert in einem viel zu engen Anzug hing. Daß ich als Stromer neben ihr durchs Dorf straukelte, während sie ein duftiges Sommerkleid mit geblühten Mustern trug.“  
„So kamen wir an den Rhein, das Wasser noch wie frisches Heu. Die Sonne kam höher, kein Wölkchen weidete am blauen Himmel, ein Wetter zum Eierlegen, sagten die Bauern, die uns grüßend in den Weg ließen. Dann waren wir allein, und Maria suchte schon ein großes Revier am Ufer. Dort hin streckten wir uns wie sorglose Sommerfräule, dachten nur an die Güte des Augenblicks, jeder erwartete vom andern, daß er ein frommes Wort zum Weiterpflanzen fände. Aber das kleine Kind, das wieder in mir wohnte, war zu ängstlich für eine Zärtlichkeit. Da hatte ich im Krieg sieben Schlachten ausgehalten, hatte stürmen, bluten, kämpfen und drehen müssen, — vor diesem Mädchen benahm ich mich tapfer und schüchtern, obwar meine Seele in geheimen Verwundungen schmelzte. Doch ließ mich eine andere Not das erste Wort finden: „Maria, du bist . . . verheiratet?““  
„Das Mädchen winkte ein klares Nein und wurde rot dabei.“  
„Aber du heißt doch Maria Selbach?““  
„Ich habe mich hier nur als Frau ausgegeben, weil ich doch — —““  
„Sie küßte ihr Kind, so daß ich verstehen mußte.“  
„Nun erzähl mir, wie ist in Köln wieder alles gut geworden? Wie findest du dich hier?““  
„Maria drehte mir ihre Schulter zu. Nicht aus Abneigung, es hatte andere Gründe: Der Knirps in ihrem Arm mußte keine Mahlzeit haben. Ich hörte ein Schmatzen und kindliches Gurgeln, während die junge Mutter ihre Brust behutlos ins Tuch bettete, daß sie im Schatten läge. Und Maria Selbach erzählte ihre Geschichte, zuerst stotternd, dann immer hastiger werdend, war sie doch selig, nach langer Irrfahrt endlich einen Menschen zu haben, dem sie sich ausschütten konnte: „Ich bin jetzt mutiger geworden, seitdem ich den Jungen habe. Mein Bräutigam hätte mich gewiß geheiratet, er ist aber in Frankreich gefallen. Am 20. Oktober 1918. Kurz vor dem Ende. Da hab ich meinen Eltern alles beichten müssen. Die Mutter grämte sich, der Vater warf mich aus dem Hause. Der Schand wegen. In Köln hab ich dann Schluß machen wollen, — das übrige wissen Sie!““

„Maria — sag Du!“  
„Sie ätzte. Hätte ich in diesem Augenblick nicht plump und einseitig Schmollis gemacht, wäre Maria ans Weinen gekommen. So aber quälte sie mich verächtlich an: „Beim Du muß man eigentlich trinken!““  
„Der Junge trinkt für mich mit, Maria!“  
„Ich spürte eine Ohrfeige, die nicht weh tat, doch traf mich gleich hinterher ein Blic, der wieder um Gnade bettelte.“  
„Wo wohnen deine Eltern, Maria?“  
„In Birnich, nicht weit von Köln. Mein Vater hat eine Ziegelei!““  
„Und wie bist du nach Mostheim gekommen?““  
„Bestern abend stand alles in der Zeitung, auch die Sache mit den fünftausend Franken. Deinen Namen kannte ich sofort, und da hab ich mich auf die Bahn gemacht, um — —““  
„Na, um —?““  
„Am dich zu . . . sehen!““  
„Sie berge wieder den trinkenden Buben.“  
„Gefall ich dir, Maria?““  
„Sie gab keine Antwort. Ich hätte sie gern noch einmal gefragt, wenn ich nicht so ungewaschen und dorfartig gewesen wäre. So schob ichs auf bis später und wurde manierlicher.“  
„Ich hab oft an dich denken müssen, Maria. Wie langst du bist du im Spital geblieben? Ist der Doktor mit den Chirurgen artig gewesen?““  
„Ich blieb bei den Deutser Schwestern noch drei Monate.“  
„Sie wollten mich nicht eher fortlassen bis ich das Kind hatte.““  
„Maria Selbach nestelte an ihrer Bluse und zog einen Brief hervor: „Hier, für dich!““  
„Von wem?““  
„Von Frau Quambusch!““  
„Wie kommst du an die Quambuschs?““  
„Maria erzählte eine absonderliche Geschichte. Dreimal noch hätte die Mutter meines Leutnants am Deutser Hospital angerufen. Immer ohne Erfolg. Schließlich sei sie selber gekommen, hätte den eigenwilligen Manes Himmerod aber nicht mehr angetroffen.“  
„Das konnte schon stimmen. Damals war ich schon längst Fuhrknecht bei Frau Dedolus Himmerod in Eßeren am Vordelberg. Maria Selbach erzählte weiter: „Sie war eine gute Dame, die alte Frau Quambusch. Sie hat mir von dir und deinem Blut erzählt.““

Fortsetzung folgt.

- das in gerader Richtung weiter fahrende Fahrzeug das Vorfahrtsrecht. Nebeneinanderfahren ist nicht gestattet.
- Die Richtung kann nur an den Anschlußstellen und an den Endpunkten gewechselt werden. An den Anschlußstellen ist unter Benutzung der Auffahrsrampen die Autobahn nur auf bzw. unter den Brücken zu kreuzen. Das Überfahren des Mittelstreifens ist auf der gesamten Strecke unbedingt verboten.
  - Angesahen darf nur in dringenden Fällen werden. Das Fahrzeug ist auf die äußerste rechte Seite der jeweiligen Fahrbahn zu stellen. Zwischen der Anschlußstelle Darmstadt und Lorsch sind zwei Parkplätze und zwischen der Anschlußstelle Lorsch und Bierheim ist ein weiterer Parkplatz geschaffen.
  - Die Überführungen dürfen nicht als Unterstellräume bei Regen und Schnee benutzt werden.
  - Bei Unfällen oder Pannen kann durch die Fernsprechstellen in den Wärdhäusern an den Anschlußstellen Hilfe herbeigeholt werden. Zu den Fernsprechstellen nur auf dem äußeren Bankett, nicht auf der Fahrbahn gehen.
  - Den Anweisungen des Bahnschüfers und des mit grünen Umkleiden gekennzeichneten Straßenmeisterpersonals ist unbedingt Folge zu leisten.
  - Nur bei Rücksichtnahme der Bahnbenutzer kann die Reichsautobahn erhöhte Sicherheit und erleichtertes Fahren bieten.

## Das Wareneingangsbuch

Zur Einführung am 1. Oktober 1935.

### 1. Warum ein Wareneingangsbuch?

Mancher Handel- und Gewerbetreibende wird die Verpflichtung zur Führung des Wareneingangsbuches als neue Last bezeichnen. Der ehrliche und anständige Volksgenosse wird aber bald die neue Verpflichtung als Mittel im Kampfe gegen die Steuerbetrüger begrüßen. Der Staat als organisierte Lebensform der Volksgemeinschaft bedarf laufend großer Mittel zur Erfüllung seiner hohen Aufgaben. Wer ihm diese durch Steuerhinterziehung vorenthält, betrügt die Volksgemeinschaft und bestiehlt die ehrlichen Volksgenossen; denn diese müssen dann unjomehr zu den allgemeinen Lasten beitragen.

Der kleine Handel- und Gewerbetreibende, den die neue Verpflichtung vor allem trifft, hat aber auch einen unmittelbaren Nutzen von der Führung des Wareneingangsbuches. Er ist angehalten, über seine Einkäufe Aufzeichnungen zu machen und wird sich dadurch allmählich an eine Buchführung, wenn auch in einfachster Form, gewöhnen. Er wird dann in der Lage sein, seine Geschäftsvorfälle und seine geschäftlichen Verhältnisse klar überblicken zu können, was bisher sehr selten der Fall war.

### 2. Wer muß das Wareneingangsbuch führen?

Bisher galt als allgemeines Mindererfordernis nach dem Umsatzsteuergesetz die Verpflichtung zur laufenden Aufzeichnung der Einnahmen. Hierzu tritt nun als weitere Pflicht für alle Handel- und Gewerbetreibenden die Verpflichtung zur Führung des Wareneingangsbuches. Nicht verpflichtet sind daher die Landwirte, für die bei einer bestimmten Höhe des Einkommens und des Umsatzes eine besondere Buchführungspflicht besteht und die freien Berufe, für die eine besondere Buchführungspflicht noch eingeführt wird. In erster Linie ist das Wareneingangsbuch von Bedeutung für die kleinen Handel- und Gewerbetreibenden, also die sogenannten Winklerkaufleute, insbesondere die Handwerker. Diese haben bisher nur ihre täglichen Einnahmen (oft auch diese nicht) aufgezeichnet. Für sie bedeutet das Wareneingangsbuch stets eine zusätzliche Belastung. Gleichgültig ist es für die Verpflichtung, ob der Schwerpunkt in einem Geschäftszweig auf der Lieferung von Waren (z. B. Kolonialwarengeschäft) oder auf der Leistung von Arbeit liegt. Auch im letzteren Falle, z. B. im Baugewerbe, muß das Wareneingangsbuch stets geführt werden, auch wenn nur nebenfälliges Material oder Zutaten und dergl. eingekauft werden.

Aber auch für die buchführenden Kaufleute (die sogenannten Vollkaufleute) hat das Wareneingangsbuch Bedeutung. Sie sind von der Verpflichtung zur Führung dieses Buches nur dann befreit, wenn sie die ihnen nach Paragraph 38, Abs. 1 HGB vorgeschriebenen Handelsbücher auch ordnungsgemäß führen. Die gleiche Befreiung gilt für diejenigen gewerblichen Unternehmer, die durch eine andere gesetzliche Vorschrift zur Führung von gleichwertigen (dem Wareneingangsbuch im wesentlichen entsprechenden) Büchern verpflichtet sind und solche ordnungsmäßig führen. Dadurch hat der Begriff „Ordnungsmäßigkeit“ der Buchführung für alle Kaufleute erhöhte Bedeutung erlangt; denn nur im Falle der unbedingten Befreiung des Begriffs der Ordnungsmäßigkeit der vorhandenen Bücher ist die Voraussetzung für die Befreiung von der Verpflichtung zur Führung des Wareneingangsbuches gegeben. Es muß demnach über jeden Geschäftsvorfall eine Aufzeichnung erfolgen, und zwar nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Würde auch nur ein einziger Geschäftsvorfall (z. B. eine Zahlung, ein Wareneingang, eine Privatentnahme oder dergl.) unverbucht bleiben, so wäre der Begriff der Ordnungsmäßigkeit nicht mehr gegeben. Dann aber ist die Befreiung von der Verpflichtung zur Führung des Wareneingangsbuches nicht mehr gegeben und der gewerbliche Unternehmer wird so behandelt, als wenn er ein Wareneingangsbuch nicht führt (vergl. unten 7). Es wird sich also für Geschäftsleute, die kein selbständiges Vertrauen in die steuerliche Zuverlässigkeit ihrer Buchführung haben (z. B. wenn dieselbe schon beanstandet wurde) und Schwierigkeiten und unangenehme Folgen (Schätzung und Strafe) vermeiden wollen, empfehlen, neben ihrer vorgeschriebenen Buchführung ein Wareneingangsbuch nach den Vorschriften der Dresdener Verordnung zu führen. Dies kann z. B. bei der doppelten Buchführung auch dadurch geschehen, daß das Warenkonto mit allen Angaben geführt wird, die die Dresdener Verordnung vorschreibt. Hervorzuheben ist, daß auch die einfache Buchführung genügt, wenn sie vollständig und ordnungsgemäß ist, denn dann enthält sie auch über jeden Wareneingang eine Aufzeichnung.

Es ist aber zu beachten, daß die Befreiungsbestimmung nur für Vollkaufleute gilt, die nach Paragraph 38 HGB zur Führung kaufmännischer Bücher verpflichtet sind. Wenn ein Winklerkaufmann, also ein Klein-

gewerbetreibender, Handwerker und dergleichen kaufmännische Bücher führt, ohne hierzu verpflichtet zu sein, so befreit ihn dies nicht von der Verpflichtung zur Führung des Wareneingangsbuches.

### 3. Welche Waren müssen eingetragen werden?

In das Wareneingangsbuch sind diejenigen Waren (einschließlich der Rohstoffe, Halberzeugnisse, Hilfsstoffe und Zutaten) einzutragen, die der gewerbliche Unternehmer zur gewerblichen Weiterveräußerung oder zur gewerblichen Vermittlung erwirbt. Waren, die nach der Art des Betriebs üblicherweise für den Betrieb und zwar zur gewerblichen Weiterveräußerung oder zur gewerblichen Vermittlung erworben werden, sind auch dann einzutragen, wenn sie für betriebsfremde Zwecke verwendet werden. Es kommt also nur eine Eintragung von Waren (nicht dagegen von unedleren Gegenständen, eine Eintragung von Rechten) in Frage, die der gewerbliche Unternehmer zur gewerblichen Weiterveräußerung oder zur gewerblichen Vermittlung erwirbt. Es sind daher nicht eintragungspflichtig:

- die Betriebseinrichtungsgegenstände (Gegenstände des Anlagevermögens, wie Tische, Stühle, Schränke, Schreibmaschinen, andere Maschinen);
- die Betriebsunkostengegenstände (z. B. Tische, Federn, Briefpapier, Geschäftsbücher usw.);
- die Betriebsunterhaltungsgegenstände (z. B. Holz und Kohlen, die zur Heizung der Betriebsräume verwendet werden).

Gegenstände, die ein Möbelhändler zur Weiterveräußerung erwirbt, oder Kohlen, die ein Kohlenhändler zur Weiterveräußerung erwirbt, sind natürlich Waren im Sinne der Eintragungspflicht.

Der Begriff „gewerbliche Weiterveräußerung“ umfaßt nicht nur den gewerblichen Weiterverkauf, sondern auch sonstige Formen der gewerblichen Weiterveräußerung, insbesondere auch gewerbliche Tauschgeschäfte.

Wichtig sind noch folgende Bestimmungen: Die Eintragung in das Wareneingangsbuch ist vorzunehmen, eierlei, ob

- der Lieferer der Waren ein Unternehmer oder ein Nichtunternehmer ist;
- die Waren unverändert oder nach Bearbeitung oder Verarbeitung weiterveräußert werden;
- der gewerbliche Unternehmer die Waren entgeltlich oder unentgeltlich, auf Ziel, gegen Kasse, durch Tausch oder auf Gegenrechnung erwirbt;
- der gewerbliche Unternehmer Eigentümer oder unmittelbarer Besitzer der Waren wird, oder ob er an den Waren weder Eigentum noch unmittelbaren Besitz erwirbt;
- der gewerbliche Unternehmer die Waren auf eigene oder auf fremde Rechnung erwirbt.

(Fortsetzung folgt).

## Das Heimtücke-Gesetz

„Keine erteilte Strafverfolgung aller Verräterschmuffereien“.

Zu dem Reichsgesetz „Gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiuniform“ fährt der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. Eröhme in der Deutschen Justiz-einige in der Praxis aufgelaufene Streitfragen. Er unterstreicht, daß das Gesetz nicht zur sofortigen Strafverfolgung aller Verräterschmuffereien führen soll. Vielmehr solle jedesmal geprüft werden, ob nicht trotz der Heimtücklichkeit der Äußerungen mit Rücksicht auf die Person des Täters sowie Zeit und Ort der Tat dem Volksempfinden eine Verzeihung tragbar und eine Verurteilung ausreißend erscheine. Die bisherige Praxis des Reichsjustizministers und des Stellvertreters des Führers habe diese Grundauffassung stets betont. Während der Reichsjustizminister in etwa 50 Prozent der gemeldeten Fälle eine Strafverfolgung ablehnte, habe der Stellvertreter des Führers in weiteren etwa 15 Prozent die Zustimmung verweigert.

## Flörsheimer Schach-Ecke

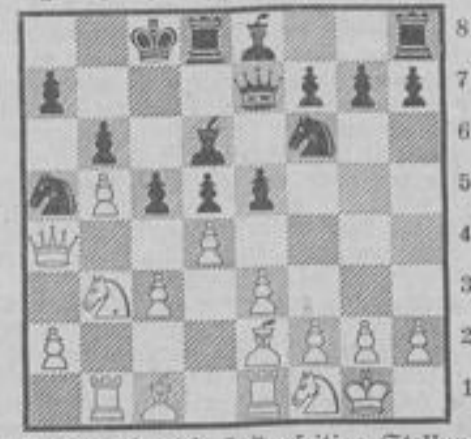
Leitung: Flörsheimer Schachklub 1927  
Anfragen sind an die Schriftleitung, Schulstr. 12 zu richten.

Nummer 7.

Für heute folgt noch eine Partie aus dem kürzlich beendeten Hauptturnier der M.T.S. Die frühe Art ihrer Spielführung und die hübschen verstellten Verbungen, macht sie vielen Schachspielern wertvoll. Sie bietet ein vortreffliches Beispiel dafür, daß die echte Kunst des Schachspiels darin besteht, den toten Figuren pulserendes Leben einzubringen!

Weiß: Lohmann-Flörsheim Schwarz: Reicher-Dosheim  
1. d2-d4, b7-b5, 2. Sg1-f3, Sg8-f6, 3. e2-e3, Sg8-c6, 4. Vfl1-e2, e7-e6, 5. e2-e3, Vfl8-d6 (Beide)

Stellung nach dem 15. Zuge von Schwarz:



Man beachte hier die beiderseitige Stellung vor dem Sturm! Jeder der beiden Spieler hat noch 16 Steine — also völlige Materialgleichheit! Aber: die weiße Stellung ist geschlossener als die des Schwarzen, die offensichtliche Schwächen auf dem Damenflügel — dem nunmehrigen Gebiet des schw. Königs — zeigt. Es ist interessant zu sehen, wie Weiß diese Schwäche des Gegners zwangsläufig in wenigen Zügen geschickt ausnützt!!

Der Paragraph 2 des Gesetzes, der öffentliche, gewerbliche oder von niedriger Stellung zeugende Einrichtungen gegen die NSDAP oder ihre Einrichtungen mit Gefängnis bedroht, wolle unter dem Begriff „Einrichtungen“ auch die Gliederungen und angeschlossenen Verbände schützen, sowie andere auf die Dauer bestehende oder regelmäßig wiederkehrende Maßnahmen, z. B. die Ehrenkreuze, den Reichsparteitag und den Tag der nationalen Arbeit. Paragraph 5 des Gesetzes droht demjenigen mit Gefängnis an, der unberechtigt Uniformen und Abzeichen der NSDAP trägt. Hierzu erklärt der Referent, daß das Tragen von Uniformteilen dann strafbar sei, wenn sie einzelnen Uniformteile oder deren Zusammenstellung für die Kennzeichnung der parteiamtlichen Uniform wesentlich sind. Das Tragen eines gewöhnlichen Braunkemdes (andere braune Hemden) oder einer braunen Hose, oder eines braunen oder schwarzen Schilfes, oder eines blauen oder einer braunen Kletterweste allem falls nicht strafbar. Paragraph 5, da diese Kleidungsstücke auch von Nichtmitgliedern der SA oder SS oder des WdM bisher getragen wurden. Anders sei der Fall dagegen zu wärtigen, mehrere dieser Kleidungsstücke, z. B. Braunkemden, braune Hose, gleichzeitig getragen werden.

## Gesundheitspflege im Herbst

Der Monat Oktober bringt die richtige Herbstwitterung. Rühle Nächte, schöne herrliche Tage, nachts kalte Nebel und Abendwinde wechseln miteinander ab. Da heißt es in gewohnter Weise die Bekleidung der Bekleidung anpassen. Solange es schön und warm ist, man wohl noch mit leichter Kleidung auskommen. Sobald aber die Rühle bemerkbar, dann muß man Unterwäsche wechseln. Alle Personen, die schon am frühen Morgen hinaus müssen oder die der Beruf erst spät abends heimkehren läßt, werden auch an schönen Tagen eines nicht entbehren können. Um sich in der Übergangszeit zu erhalten, ist es auch notwendig zu sorgen, daß der Wechsel immer regelmäßig von Statten geht. Wer an freundlichen Tagen zu Hause bleiben will und muß, sollte sich hier die nötige Bewegung verschaffen. Besonders sollen sie mäßig herumsitzen.

Zur Vermeidung von Erkältungen muß auch auf die Schuhwerk große Sorgfalt gelegt werden. Durchlässige Schuhe darf man in der kalten Jahreszeit niemals tragen. Rasse Füße sind häufig die Ursache schwerwiegender Erkältungskrankheiten. Wenn es kälter wird, muß natürlich auch der Ofen in Anspruch genommen werden. Da erfahrungsgemäß die Wohnungen auch an schönen Tagen nicht zu einzuheizen. Beim Feuern ist aber darauf zu achten, daß die Temperatur 15—17 Grad Celsius beträgt.

## Was kann der Mensch aushalten?

Ueber diese Frage plaudert Dr. H. Walfert in der Monatschrift der Vereinigte Stahlwerke AG „Das Volk“. Der Mensch verfügt über ein Wehr von Organen, die den täglichen Bedarf notwendig sind. Die Wände des Blinddarm, die kann man entbehren; auch die Milz vollständig wegfällen. Alle paarweise angelegten Organen, die zur Hälfte „überflüssig“ sind, kann man entfernen, daß dadurch das Leben gefährdet wird. Allerdings sind noch ein kleiner Teil entbehrt werden. Nach 3 Jahren Blutverlust lebt ein Mensch (und man rechnet im Durchschnitt 5 Jahre); das ist jedoch das äußerste, was beobachtet wurde. Es gibt noch manchen interessanten Fall von Organentzerrung der Mensch ohne Magen oder mit operativ verlorener Darm geholt hierher. Die Organe wissen, was ein Mensch aushalten kann. Sie wissen aber auch, daß es Grenzen gibt; zum Beispiel kann der Mensch den Nabelstiel nicht verlängern, eben so läßt sich ein Milligramm jodiertes gewisses Pulvern das menschliche Leben aus.

Wieder  
Fortsetzung  
Keine G  
nicht me  
und sehr  
aus ein  
enthielt  
gesteigt, u  
gehen ha  
bedecken wa  
Biederbrüde  
ungewöhnli  
tenden die  
Matrosen  
sein Welt  
heißt, es w  
deniung un  
ich um fünf  
nachdem  
empfinden. Da  
gen vor So  
an Land  
erischen Zit  
Instrum  
Belästigung  
ste. Ich h  
Stimme  
Lohn nu  
ihm belar  
würde mich  
verirrtener  
voller Bel  
über“ kam  
hohlichen Str  
schlagen und  
Ich trenn  
von Sepp  
eine waren  
erlich).  
Dann traf  
Erstaun  
angelegene  
enger zu fo  
eine mar  
sein gekomm  
waren haite  
schien mußte  
andern, d  
Vordritten  
burg in  
sie haben  
Weltwe  
neils furd  
wollte war  
wiel. Dann  
einen Kelle  
gehört herg  
hellen gehö  
sich bekom  
nahmeme  
geschähe. S



# Von Abenteuer zu Abenteuer



Aus dem Leben eines Ausreißers von ERNST F. LÖHNDORFF

## Wieder Abenteuer in fremdem Land

(4. Fortsetzung.)  
Meine Geschäfte gingen dabei in die Brüche, und ich konnte nicht mehr, was ich tun sollte, nahm mein letztes Geld und fuhr vierter Klasse nach Hamburg. Mein Gepäck bestand aus einem Schubkarton, der Kofferzeug und etwas Kleinfuhr enthielt. Die Zahnbürste trug ich durch das Hinterrad gesteckt, wie ich es bei den amerikanischen Kavalleristen gesehen hatte. In Hamburg sah es öde aus, fast alle Häuser waren leer, und St. Pauli wimmelte von den Wohnungslosen. Bis zur „Neuen Freiheit“ hinauf von den Wohnungslosen Seelen. Reudisch betrachteten wir die sich tumelnden Amerikaner, Chinesen, Neger und andere farbige Matrosen. Eine Wohnung fand ich nicht, denn ich hatte kein Geld dazu. Eine Nacht schlief ich im Ebstunnel, es heißt, es war so verstaubt kalt und feucht darin, daß ich nach dem Aufbruch unter der Elbe hin und her lief und froh war, als ich um fünf Uhr früh wieder herauskam. Ein paar Stunden übernachtete ich auch im Kesselraum von Schleppdampfern. Da war es schön warm, aber die Fahrzeuge wurden vor Sonnenaufgang stromab, und man wurde vor dem Anland geblasen. In einer Kneipe traf ich einen amerikanischen Zitherspieler, der mit einem Instrument und Schnadaufschlagungen ganz gut verstand. Ich sang für ihn die alte Stimm. Oft bestand aber sein Lohn nur aus Getränken, die ihm bekam ich Krach, denn er wollte mich verführen, einen amerikanischen, der jeden Abend mit voller Geldtasche in die „Lambard“ kam, in der nachtslichen Straße niederlag und auszuraubte. Ich trennte mich davon von Seppel, denn seine Pläne waren mir zu verwerflich.

lauerte vergeblich auf ein Schiff. Es wurden vielleicht jeden Tag fünf Mann angemustert. Wir andern mußten stundenlang stehen. Tat man dies einen Tag nicht und die Nummer wurde vergeblich aufgerufen, so kam man wieder ganz hinten an den Schwanz der Liste. Ich erhielt aber doch auf Umwegen ein Schiff. Und zwar den kleinen ruppigen Dampfer „Cassandra“, Kapitän und Steuerleute trugen Gummihüte und Revolver sichtbar, sowie wir auf See waren, denn es befand sich böses Pack unter der Mannschaft, und im übrigen standen wir alle außerhalb der Geseze, denn wir hatten Munition für das Rifflengebiet, das sich schon damals für den Verzweiflungskampf vorbereitete, als Ladung. Wir landeten nach drei Wochen langamer Fahrt unsern Kram bei den Kabylen, die in Booten nachts heraufzufahren kamen. Unser Kapitän wollte weiter ins Rote Meer. Warum, weiß ich nicht. Im Suezkanal dicht vor Ismailia, sprang ich nachts über Bord. Der Kanal ist vielleicht fünfzig Meter breit, hat starke Strömung, aber es war leicht, auf der ägyptischen Seite an Land zu kommen. Afrika wollte ich nämlich schon lange sehen!

## Allerhand Berufe

Wie ich in Siut an Land gejagt wurde und dort in einem Hotel zwei Wochen Geschirr wusch; wie ich durch Baumwollfelder trampelte, denen der Nil mittels der überaus monoton narrenden von Eisen in Betrieb gesetzten Sahnawasserräder Feuchtigkeit spendete, und wie ich als inoffizieller Hilfsheizer auf der Lokomotive weiterfuhr, das gab wieder ein ganzes Buch für sich. Bei Assuan sah ich die Katarakte und die riesigen geschmacklosen Hotelgebäude auf den rostbraunen, nackten Höhen oberhalb des Nils. In Korosko erblickte ich die prachtvolle ägyptische Kamelreiterbrigade, bei Wadi Halfa den zweiten Katarakt und weiter hinauf im Gebiet der Dongola- und Berberstämme den dritten. Ich war Geleitgeber für den Kaufmann Abu Said, der mit seinen Freunden eine kleine Karawane mit unedelm Schmuck, Zündhölzern und Konserven beladener Brautierden zu Handelszwecken langsam nach Khartum geleitete. Diese Wochen in der glühenden Hitze und den kühlen wundervollen Nächten sind mir unvergesslich geblieben. Wüste und Steppe, lange, wie Guseifen aussehende Bergriege, malerische Dörfer, Dafen, Städte und zeitweilige Blicke auf den aus seiner tiefen Rinne herüberblühenden Nil waren herrlich. Die kaleidoskopische Fülle der Naturbilder, von tiefer starrer Einsamkeit zum Brausen des Windes, Heulen der Schakale, zu Hyänenlächer und dem leisen seltsamen Klängen der Wanderdünen herüberwechselnd, waren märchenhaft! Und ebenso schön die mannigfachen Menschentypen, die uns begegneten und die in den Orten haften. Scheue arbeitssame Fellachen, gravitätisch würdevolle Scheiks, Ochsentarren mit spazierenfahrenden Frauen, deren Beschäfer der schwarze Jaichmal verhält. Gigantische Neger von den Schilluk- und Dinkastämmen, deren ebenholz-dunkle Körper mit solch überschüssiger Energie geladen sind, daß sie fast ununterbrochen, Tag und Nacht, singen oder tanzen. Gauklertruppen mit Feuerkesseln, Schlangenzaubern und Skorpionbändigern. Weislager, kleine Herden englischer Touristen mit bestetrotten Beschirern unter der Führung von Dragomanen, die langwallende Seidenroben, darüber ein Smokingjackett, nackte Beine und den Tarbusch tragen.



E. DREWITZ

## Nach Khartum und Omdurman

Bevor ich über Bord ging, hatte ich meine Kleider bei den Händlern in Port Said gegen andere vertauscht. Ich bekam einen prächtigen Tarbusch (rote Mütze), ein langes weißes hemdartiges Ding und einen erdbraunen, sehr schmutzigen Burnus oder Haik nebst Sandalen. Das alles hatte ich in einem Bündel auf den Rücken gebunden, als ich von der „Cassandra“ in das warme Wasser glitt. Frohlockend legte ich mich hinter eine hohe Sanddüne und kleidete mich „arabisch“. Eine Pfeife rauchend, schritt ich dann den Südwasserkanal entlang, der nach Kairo führt. Gegen Morgen schlief ich unter einer Palmengruppe, dann bettelte ich einige Fellachen an. Was sie gedacht haben, hätte ich gern erfahren, denn selbst die sanften traurigen Mienen dieser unterdrückten und seit Jahrhunderten ausgebeuteten Rasse drückten Erstaunen aus, als sie mich erblickten. Ich erhielt aber zu essen und wanderte weiter. Die Sonne tat nun ihr Bestes, um mein Aussehen „echter“ zu machen, und in der Nacht kam ich nach Kairo oder „El Kahira, der Abglanz des Weltalters“.

Ich lernte ein verdorrtes Arabisch und bekam so viele Käuse, daß sie in der Sonne außen auf meinem Haik paarweise herumspazierten. So erreichten wir Berber, diese Stadt, die ein brodelnder Kessel aller möglichen Gerüche mit wahnwitzig lebhaften Menschen ist. Abu Said wollte erst einen Abstecher den Atbara hinab machen, doch folgten wir schließlich dem Hauptstrom, der uns nach Omdurman und Khartum führte. Bevor wir die City des Sudans erreichten, hörte ich zum ersten Male in Freiheit das herrliche Gebrüll eines nachts unter Lager umschleichenden Löwen. — Omdurman, die einstige Hauptstadt des Mahdi, ist ein Eingeborenenort von großer Ausdehnung, während man Khartum mit einem kleinen Kairo vergleichen kann, so sehr verschmilzt hier der Orient mit dem Westen. Es gibt große Parks da, und vor der englischen Residenz betrachtete ich die Stufen, auf denen General Gordon bei der Erstürmung Khartums von den breiten Speeren der Dermische des Abdullah getötet wurde. Zwischen Omdurman und Khartum fließt der Nil mitten durch ein riesengroßes Ueberflutungsgebiet, in dem Zehntausende von Reihern, Flamingos, Störchen und Ibissen haufen.

Ich fühlte mich sehr wohl und zufrieden. Sorgen machte ich mir keine. Und nachdem ich diese Stunden in dieser bunten, aber auf europäische Besucher eingestellten Stadt, die anscheinend nie schlafen geht, herumgeirrt war, kam ich hundemüde an den Nil, wo die Dahabijehs, Raquers, Sandals und wie die Eingeborenenboote alle heißen, abgefordert von den smarten Cooschen Touristendampfern, ankerten. Am Strande saßen Fellachen (Bauern) und Nilmatrosen; jemand spielte Flöte, ein anderer schlug das Handbeken, und eine sehr zweifelhafte „Guri“ vollführte einen schüttelnden Bauchtanz. Ich hockte mich dreist zu diesen Leuten und war bald ebenso wie sie von der wilden, primitiven Musik Afrikas befallen! Die Flöte wimmerte wie weinende Kinder, überflutet sich in tremolierenden Modulationen, schritt wie Schlachtgeschrei, und ununterbrochen grollte und donnerte das Tomtom. Wer so wie ich allen primitiven und exotischen Einflüssen ergeben ist, mag es verstehen, daß ich genau wie die anderen Zuhörer mit weitauferiffenen Augen sah und mit dem Oberkörper hin und her pendelte, während der Nil plätscherte, strenge seltsame Düste auf dem warmen Winde ritten und über uns die Sterne ruckweise tanzten.

Abu Said lohnte mich ab, denn ich wollte nicht länger bei ihm bleiben. Mit zwei englischen Pfund, einigen Pfastern in der Tasche, einem Paket Apalamarnginen und einem neuen Haik fuhr ich auf einem plumpen Boot mit sechs Schilluknegern wieder den Nil abwärts. Die Schwarzen wollten nach Kairo, um dort Polizisten zu werden. Es waren fröhliche, die ganze Zeit laut brüllende und singende Leute. Zu essen hatten wir Gerstebrot, fingen manchmal einen meterlangen, furchtbar aussehenden, aber wohlknochenden Fisch, und unterwegs ergänzten wir in den Dörfern unseren Vorrat an Bombesier. So kamen wir nach Rabushi am rechten Nilufer, wo ich ein Pfund Sterling bezahlte und ausstieg, um sofort eine Stelle als Kamelreiter zu finden. Die Karawane zog den schier endlosen Weg nach Sawakin am Roten Meer. Ich liebe Kamele, denn es sind schöne graziose Geschöpfe, aber als Treiber haßte ich manchmal diese blubbernden, spuckenden, eigenartigen und lächerlichen Tiere, daß ich sie alle ins Pfefferland wünschte.

Am andern Morgen fand ich Arbeit als Matrose auf einer Dahabijeh. Was die andern dachten, woher ich sei, darüber zerbrach ich mir nicht den Kopf. Für einen ungläubigen Siar (Nichtmohammedaner) hielten sie mich keinesfalls, denn ich paßte auf wie ein Luchs, und wenn sie beteten, so machte ich alles nach, auch die kleinste Bewegung des Rituals. Wir passierten die große Brücke, und später sah ich aus der Ferne die Pyramiden, die ich mir eigentlich gewaltiger vorgestellt hatte. Abends ankerten wir — kein Eingeborenenboot wird nachts fahren — gin-

Es ging durch die Wüste nach Hawaia, dann mit der Fähre über den breiten Atbara und weiter sechs heiße lange Wochen durch eine höllische Steppenwüste, die nachher in trostlose Berge wechselte, in die Stadt Sawakin, die ich den „Kesselraum der Hölle“ nenne. Zahlreich waren die Abenteuer unterwegs und unendlich die Einsamkeit Morgens, mittags und abends wurde gebelet und der Segen Allahs und des Propheten auf unsere Karawane herabgeschleht. Dies hinderte aber nicht, daß ein Drittel unserer Kamele an den unsäglichen Strapazen einging und der größte Teil ihrer Lasten im Sande vergraben wurde. Es half auch nichts, daß Effendi Mamud, unser Herr, einen erklecklichen Tribut an eine Horde bis an die Zähne bewaffneter Bedawis, die moderne Gewehre führten, bezahlten mußte. Ein Neger wurde von einem großen pechschwarzen Skorpion gebissen und starb im wilden Delirium. Löwen, die uns nachts manchmal unverhüllt und gleich familienweise belästigten, dezimierten unsere kleine Heerde, die wir als Schlachttiere besaßen. (Fortsetzung folgt.)

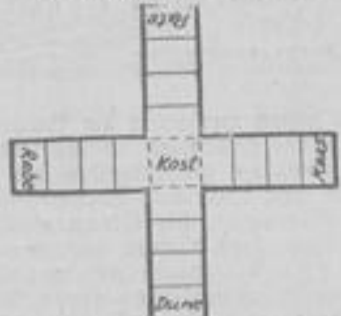
## Nacht im Erbsensuppenteller

Unterdessen hing ich im „Erbsensuppenteller“ in der Überacktraße aus. Das war ein Lokal unter der Erde, wo man für phantastisch wenig Geld einen Riesenteller voller Erbsensuppe mit allerlei undefinierbaren Resten darin erkaufte. Dabei konnte man den ganzen Tag sitzenbleiben, wenn man Lust hatte. Herabgekommene Seeleute und jugendliche Landstreicher aus dem innern Deutschland waren die Gäste. Was da zusammen erzählt und gelogen wurde, zum Balkenbiegen! Einer meiner neuen Bekannten erzählte mir die erste Nacht zum Schlafen in einem andern Zimmer mit. Man entrichtete einen winzigen Obolus und durfte eintreten. Es war ein langes schmales Gemach. An zwei Längsseiten waren Bänke angebracht, und dicht daneben lag ein mit Haken in der Mauer befestigtes strammes Tau. Man hockte sich auf die Bank — sie waren beide besetzt mit sogenannten „Hoppemarktisiduen“ und ähnelten durch Kümmler herabgekommenen Individuen —, die Brust und Arme aus das Tau und schlief so. Eine Petroleumfunzel erhellte dies merkwürdige Nachtquartier. Frühmorgens kam der Was und weckte. Es blieben immer noch einige ihren Raufsch ausschlafende „Läber“ über den Strick geneigt, schlafend hocken. Da nahm ich das eine Ende des Stricks aus dem Haken, ließ mich hin und patfch! lagen die fluchenden Säumer auf der Bank. Schließlich kam ich auf die Idee, ins Obdachlofenasyl zu gehen. Das war in Alt-Hamburg im Bäckerbreitengang, wo man hatte um neun Uhr da zu sein. Zuerst wurden die Papiere abgenommen, dann mußte man duschen und erhielt einen Teller Suppe mit Brot. Die Schlafsäumer erstaunlich, es ekelte mich, aber schließlich war es mir doch egal. Sogar übermäßig heiß von den Hunderten von Menschen, die Kopf an Fuß, Fuß an Kopf, über ihnen lagen, die ganze Länge gehenden, in der nächsten Lage, auf den durch halbmeterbreite Gänge verlaufenden Drahtpritschen schliefen. Ich war gewarnt worden, daher meine Schuhe um meinen Hals und legte sie auf den Kopf darauf. Sonst hätte ich am nächsten Morgen alle Haare an ihrer Stelle gefunden. Um sechs Uhr wurden die Betten, es gab Kaffee und Brot, und dann wurden wir losgelassen.

Es ging mir immer schlechter. Tagsüber stand ich mit Tausenden in den paritätischen Feuerstellen und



### Verwandlungs-Aufgabe.



In vorstehender Verwandlungs-Aufgabe soll das Wort Kost durch stufenweise Umänderung in die Wörter Dunst Raas Bate Rede umgewandelt werden, und zwar darf immer nur ein Buchstabe durch einen anderen ersetzt werden; auch darf jedes Wort nur einmal vorkommen.

### Weinfarte.

Koetsberger, Bernkasteler, Brauneberger, Coeleler, Entfischer, Geisenheimer, Graacher, Laubenheimer, Lorchler, Rarobrunner, Riersteiner, Bisporler, Rüdesheimer, Scharzhofberger, Trabener, Ungsteiner, Böhlerer.

Bei einem Festessen gibt es vorstehend verzeichnete Weine. Um zu ergründen, was für ein Essen dieses war, hat man nur nötig, die fettgedruckten Buchstaben richtig zusammenzustellen.

### Bilder-Knoten-Rästel.

Zeichnung geistlich gelehrt.)



In jedem Knoten befindet sich ein Wort, das aus den bildlichen Darstellungen zu erraten ist. Die durch Verknotung verdeckten Buchstaben der einzelnen Knoten ergeben, richtig geordnet, Wörter, die ebenfalls durch die Darstellungen angedeutet sind.



## Nass-Kalt NIVEA-CREME

gegen spröde Haut

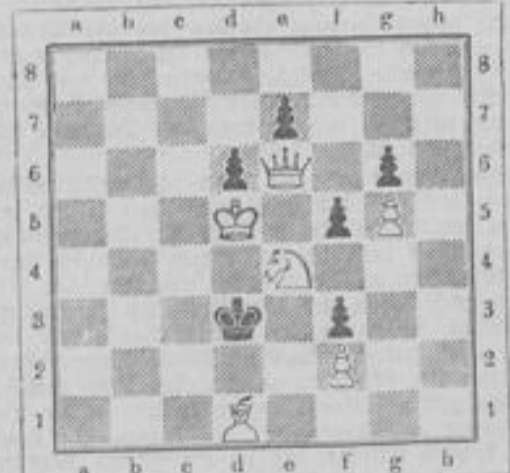
### Wort-Bereinigungs-Rästel.

Schein Gruppe Kind Ball Blüten Frau Rente Fluß Wert Platte Brust Schaff.

Einem jeden der vorstehenden Wörter ist eins der nachfolgenden vorzulesen. Die nunmehr entstandenen Doppelwörter ergeben in ihren Anfangsbuchstaben einen Kalendertag im September.

Alpen Arm Christ Ehe Geleß Haus Im Insel Leib Mond Stod Tisch

### Schach-Aufgabe.



WeiB zieht und legt mit dem vierten Zuge matt.

### Beinleiden Krampfaderen

Stehen, knochelnde Wunden heilt **Ca-Ost**  
Dr. Strauß Darmstadt  
Königs- und Indershausen  
Telefon 1.13 u. 2.127, Inves-  
tuz u. Probe durch Gläubiger  
Dr. Hoffbauer, Berlin SW 69/54

## Rauhe Haut wird zart und glatt!

# Eukutol 6

fettthaltig

Dosen zu 15, 30 und 60 Pfg.

### Bruchstück-Aufgabe.

Die nachstehenden 12 Wort-Bruchstücke: of id ad ug em au hn iz es mt ut au sollen durch Hinzufügen je eines Buchstaben am Anfang zu Wörtern umgestaltet werden. Aneinandergereiht ergeben diese Buchstaben einen astronomischen Wendepunkt im Jahre.

### Ordnungs-Rästel.

Anis Deut Eif Emöd Rain Rod Sole Toqa. Werden vorstehende 8 Wörter in eine andere Reihenfolge gebracht, so ergeben die erste Buchstabenreihe von vorn nach hinten und die letzte Buchstabenreihe von hinten nach vorn einen christlichen Gedentag.

## PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

1 Stück 32,- 3 Stück 90,-

### Auflösungen aus letzter Nummer.

Magisches Kreuz- und Quermort-Rästel: Waagerecht und senkrecht: 1. Strabella, 2. Liara, 3. Raguja, 4. Arun, 5. Das, 6. Va, 7. Borbeer, 8. As, 9. Dos, 10. Alba, 11. Loburg, 12. Aargau, 13. Ober.

Besuchstatten-Rästel: Nordpolfahrer.  
Bilder-Rästel: Guter Wille bringt alles fertig.  
Rästel: Die Zeit.  
Rästeläuser: Reittier.

### Zusammenleg-Aufgabe:



### Ein Nörgler.

„Unlebens Luftschiff hams erfunden, aber a Kragnknöpfli, des aufs erschtimal hingehet, wo's hin soll, des hams no net zaumbracht!“



Zeichnung: Jonny.

### Für vollshlanke Herren.

„Ich bitte Sie um Entschuldigung, Herr Lehmann, daß ich Sie gestern im Eifer der Verhandlung einen Dummkopf genannt habe!“  
„Über lieber Freund, da sollten wir kein Wort drüber verlieren, wir sind und bleiben doch immer Kollegen!“

### Kinder sehen es

ab und wie Sie sich die Zähne putzen! Geben Sie also mit gutem Beispiel voran. Benutzen Sie immer **BIOX-ULTRA** SAUERSTOFF-ZAHNPASTA

„Nun, Walterchen, wie gefällt dir Mutti's neues Kleid? Das ist reine Seide, mein Junge!“  
„Fein siehst du aus, Mutti!“  
„Und wenn man bedenkt, daß man diesen teuren Stoff von einer unansehnlichen kleinen Raupe bekommt!“  
„Aber, Mutti, Pappi ist doch nicht so unansehnlich!“

„Sie sind in allen Sachen furchtbar langsam.“  
„Nicht in allen, ich werde schrecklich schnell müde.“  
„Mutti, eben haben sich der Paul und die Elise gefügt!“  
„Das macht nichts, mein Kind, die verloben sich ja am Sonntag!“  
„Ja, Mutti — und wann verloben sich der Vater und die Marie?“

„Ich rauchte nie in deinem Alter. Das wirst du einmal zu deinem Sohn nicht sagen können.“  
„Jedenfalls nicht mit so ernstem Gesicht, Papa.“  
(Schluß des redaktionellen Teils.)

### Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des

# Nec-Silvikrin

vom Facharzt experimentell nachgewiesen

Haarwuchsmittel vom RM 1,- bis 1,50  
Haarflügelmittel vom RM 1,50 bis 2,-  
Haarwuchsmittel vom RM 2,- bis 2,50

### 4500 Mill. Kubikmeter Wasser pro Jahr

Diese riesige Wassermenge wird in der gewaltigen Staunung des Rils bei Aisan während der Regenzeit aufgespeichert, um in der Zeit der Dürre ein Gebiet von 16000 Quadratkilometern, größer als Baden also, mit Wasser zu versorgen und so ein landwirtschaftlich nutzbar zu machen, das vorher abwechselnd der verheerenden Sonne und der Verheerung durch Hochwasser preisgegeben war. Die deutschen Talsperren sind sehr viel kleiner, aber sie haben dennoch ihre große Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft. Durch die Regelung der Wasserläufe sind bisher schon beträchtliche Werte, die früher durch Hochwasser vernichtet wurden, erhalten geblieben. In Zeiten der Dürre kann das Staubecken aus seinem Vorrat abgeben und ermöglicht so z. B. auf manchem Flußlauf erst eine geregelte Schifffahrt.

Es ist nur ein scheinbarer Gedankenprung, wenn man das Bild der Talsperre benutzt, um einmal die Aufgabe der Banken im Wirtschaftsleben darzustellen. Die Bedeutung eines geordneten Bankwesens läßt sich deutlich veranschaulichen, wenn man sich die Banken als Talsperren des Geldflusses vorstellt. Hier wie dort wird ein Strom, der ungerichtet leicht Schäden anrichten kann, in ein bestimmtes Bett geleitet und in lebendige Energie verwandelt. — Wie keine Talsperre ohne die Sorge für den Wiederanbau der Wirtschaft, so ist auch das im Strumpf bleibende oder wohlhabende Geld nutzlos für den Wiederaufbau der Wirtschaft. Es an sachkundigen Stellen, bei Banken und Bankiers, gelammt wird das Geld als Depoziten- oder Spareinsätze eine sich verzinsende Anlage für den Bankkunden und in der Weiterleitung die fende Anlage für den Wirtschaft das Mittel, das neue Werte und damit Arbeit und Brot schafft.

### Carmol tut wohl!

lindert Schmerzen!

Bei Migräne, Neuralgie, Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Kopf-, Kreuz- und Gliederschmerzen hilft CARMOL! Preis: Mk. 1,35

### Jetzt Sonderpreis!

Sept.-Oktoberzeit  
Zeit wie immer  
was Besondere  
Sobort Preis  
anordnen

**E. & P. Stricker, Fahrradfabrik**  
Brackwede-Bielefeld 141

### Eine Minute - vor dem Schlafengehen...

Längerer Zeit bedarf es nicht, um Ihre Hände vor jeder schädlichen Einwirkung von häuslicher Arbeit, Beruf, Sport und rauhem Wetter zu schützen. — So leicht, so mühelos ist die Pflege mit dem Spezialmittel **Kaloderma-Gelee!** Ein wenig davon abends vor dem Schlafengehen aufgetragen — nach dem Waschen, solange die Haut noch feucht ist — verhindert mit Sicherheit jedes Rot- und Rauhwerden, ganz gleich wie sehr Ihre Hände angrößerer Tätigkeit in Haushalt und Beruf — ganz gleich wie sehr sie ungünstiger Witterung ausgesetzt waren. Es erhält Ihre Hände zart und jung und macht auch bereits angegriffene, raube Haut über Nacht wieder weich und geschmeidig. \*Machen Sie einmal diesen einfachen Versuch: Verreiben Sie ein wenig Kaloderma-Gelee auf Handrücken, Gelenk und Fingern, Massieren und kneten Sie tüchtig eine Minute lang. Sie werden bemerken, daß bereits in dieser kurzen Zeit die Haut das Gelee vollständig aufgenommen hat und merklich aufgesaugt hat und merklich weicher und elastischer geworden ist. Sie Kaloderma-Gelee über Nacht auftragen und beobachten Sie den Erfolg. NB. Kaloderma-Gelee fettet nicht und daher besonders angenehm im Sommer. Es ist jedes Hausmittel wert.

## KALODERMA

DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HÄNDE

In Tuben zu RM - 30, - 50 und 100

### F. WOLFF & SOHN - KARLSRUHE

## ROT BART

Blau - rote Original-Packung 5 Stück RM - 1,50

## ROT BART

EXTRA DÜNN

### DIE NEUE ROT BART KLINGE EXTRA DÜNN

„Zum Bedenken“ und „Zum Festhalten“ Nr. 10 erschienen am 1. D. A. 3. 21. 35 63337, 61 Nr. 1. Für die auf dieser Seite erschienenen Anzeigen ist der Verlag der vorl. Zeitung nicht zuständig. Verantwortlich für die Schriftleitung: Kurt Hünler, für Anzeigen: Carl Hübner, Postfach 1000, Berlin 10. Telex: 25 500. Druck: 25 500.